Meine fünfte Reise zu den Tibeter*innen

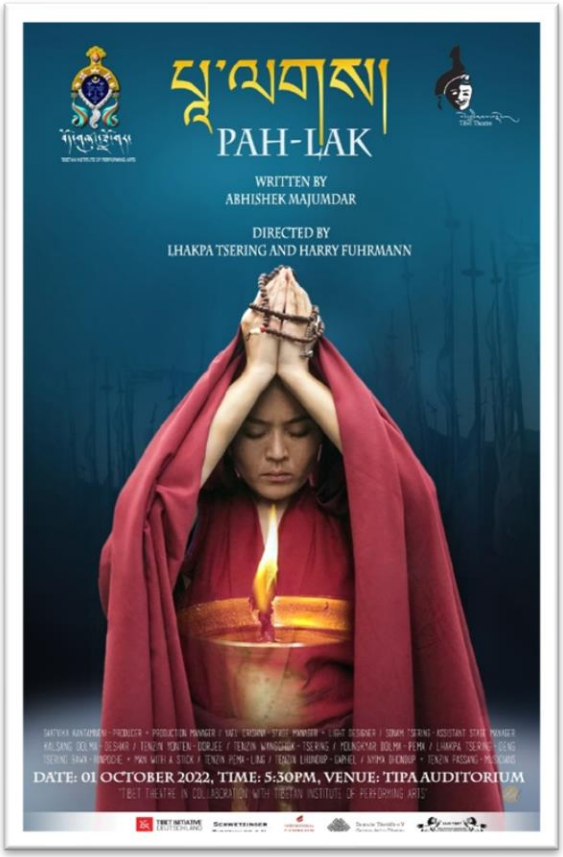
Ein Reisebericht

Inszenierung des Theaterstückes „Pah-Lak“ von Abhishek Majumdar in McLeod Ganj

Kooperation von Tibet Theatre und dem Tibetan Institute of Performing Arts (TIPA)

Eine Koproduktion mit der Tibetinitiative Deutschland, der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetischer Freundschaft und den Ruhrfestspielen Recklinghausen

Mit der Unterstützung der tibetischen Exilregierung, zahlreicher tibetischer Hilfsorganisationen, sowie Theatern in Deutschland und der Schweiz



Manchmal werden Träume wahr. Vor sieben Jahren, im Jahre 2015, habe ich das erste Mal einen Schauspielworkshop am Tibetan Institute of Performing Arts (TIPA) gegeben. Und bereits damals entstand der Traum, eines Tages ein Theaterstück mit tibetischen Schauspieler*innen, in tibetischer Sprache, zu erarbeiten, das intensiv von den Menschenrechtsverletzungen in Tibet und von der Zerstörung der tibetischen Kultur erzählt. Dieses Stück sollte dann auf Tournee durch Indien und Europa gehen, um auf die Lage der Tibeter*innen in Tibet und im Exil aufmerksam zu machen.

Und jetzt, 7 Jahre später, geht dieser Traum in Erfüllung. Nach drei Jahren Vorbereitung, hatte „Pah-Lak“ (tibetisch „Vater“) am 01. Oktober in McLeod Ganj im Theatersaal vom TIPA Premiere. Am 09. Mai 2023 ist auf den Ruhrfestspielen Recklinghausen Europa-Premiere.

Hinter mir liegt eine extrem bewegende, intensive, herausfordernde und beglückende Zeit. Es ist kaum mit Worten zu beschreiben, was wir alles erlebt, gelebt und durchlebt haben. Ich möchte es dennoch versuchen. Vor allem bin ich unendlich dankbar, Teil dieses Projektes zu sein. Es ermöglicht mir, die tibetische Kultur kennenzulernen und meine Lebenszeit mit diesen wunderbaren Menschen zu verbringen und von ihnen zu lernen.

Das Publikum von „Pah-Lak“ am 02. Oktober am Tibetan Institute of Performing Arts

Mein Freund Lhakpa Tsering, der einzige Theaterregisseur im indischen Exil und ich haben gemeinsam das Stück „Pah-Lak“ von Abhishek Majumdar inszeniert, und zwar mit tibetischen Schauspieler*innen, in tibetischer Sprache. Das Stück wurde 2019 am Royal Court Theatre in London uraufgeführt, allerdings damals auf Englisch mit „asiatisch aussehenden“ Darsteller*innen. Es waren keine Tibeter*innen im Ensemble.

Das Stück wird zurzeit in Indien in tibetischen Settlements und in bekannten indischen Theatern gespielt. Anfang Mai 2023 reisen wir nach Europa und spielen 22 Vorstellungen in Deutschland und der Schweiz.

Informationen zum Theaterstück "Pah-Lak"

„Pah-Lak“ ist ein Stück über das heutige Tibet und die Zukunft der Gewaltlosigkeit. Es basiert auf der zentralen Frage:

"Ist Gewaltlosigkeit in der heutigen Welt, in der die meisten Revolutionen eine gewaltsame Wendung genommen haben, noch relevant?“

Der Autor, Abhishek Majumdar, arbeitete bei seinen Recherchen in Tibet eng mit der tibetischen Exilgemeinde zusammen.

Seit der Annexion Tibets 1950, kämpfen die Tibeter*innen um das Überleben der eigenen Identität, die von der chinesischen Kommunistischen Partei Chinas systematisch ausgelöscht wird. Seine Heiligkeit der XIV. Dalai Lama, plädiert seit 1974 für den beidseitig vorteilhaften "Mittleren Weg", welcher die gewaltlose Klärung der Tibet-Situation durch Anerkennung als echte autonome Region Chinas vorsieht. Das Streben nach vollständiger Unabhängigkeit ist dennoch in der tibetischen Gesellschaft tief verankert.

Das Stück „Pah-la“ gibt Einblick in die Hoffnungen und Sehnsüchte des tibetischen Volkes. Es thematisiert die Rolle des Buddhismus im Leben der Tibeter*innen und den Zwiespalt, der durch Jahrzehnte lange Unterdrückung, Diskriminierung und Marginalisierung entstanden ist.

Deshar: *„Ich habe nur geleuchtet. Ich habe nicht gebrannt.“*

Das Stück

In einem abgelegenen Dorf in Ost-Tibet lebt Deshar, eine selbstbewusste junge Frau, die sich für ein Leben als buddhistische Nonne entschieden hat. Als sich die Nonnen gegen angeordnete Umerziehungsmaßnahmen wehren, wird das Kloster auf Anordnung des chinesischen Polizeioffiziers Deng geschlossen. Deshar verliert ihr letztes Stückchen Freiheit. Das Gefühl von Machtlosigkeit angesichts permanenter Unterdrückung bringt sie zu einem radikalen Entschluss.

„Pah-Lak“ erzählt eindringlich von der ausweglosen Situation der Tibeter*innen in ihrem Heimatland. Die Zuschauer*innen begleiten Deshar in ihrer Entwicklung von einer unbeherrschten, jungen Nonne, bis hin zu einer selbstlosen Verfechterin der Gewaltlosigkeit. Es geht um ihre Kämpfe, ihre Fragen und Zweifel gegenüber ihrer unterdrückten Identität und dem dahinterstehenden System.
Das Stück handelt außerdem von Deng, dem parteitreuen chinesischen Polizisten, der in Tibet stationiert ist. Es veranschaulicht, seinen persönlichen Kampf zwischen der Position als folgsamer Beamter und der des sorgenvollen Vaters.

Der chinesische Polizeioffizier Deng inspiziert das Kloster und debattiert mit dem Rinpoche

Vom 14. August bis zum 14. Oktober 2022 bin ich zum fünften Mal nach McLeod Ganj/Nordindien gefahren, dem Sitz Central Tibetan Administration (der tibetischen Exilregierung), dem Ort, an dem „Seine Heiligkeit“, der Dalai Lama lebt. Vor allem ein Ort, an dem ich viele Menschen treffen durfte, die mir zu Freunden geworden sind. Dieser Ort ist in den vergangenen Jahren zu meiner zweiten Heimat geworden.

Eine erste Tournee durch Nordindien mit 13 Vorstellungen und ca. 5.500 Zuschauer*innen liegt bereits hinter uns. Wir haben neben dem TIPA in verschiedenen tibetischen Settlements gespielt: Souja, Chauntra, Dekylling und Mussoorie. Außerdem haben wir im Sri Ram Center in Delhi, auf dem „Prithivi Theaterfestival“ in Bombay und dem „International Theatre Festival of Kerala“ gespielt. Es war das erste Mal überhaupt, dass eine tibetische Theatergruppe in einem großen indischen Theater ein Stück aufgeführt hat.

Das Team

Lhakpa und ich sind das Regieteam. Wobei Lhakpa auch den chinesischen Polizeioffizier Deng spielt. Insgesamt sind es 8 tibetische Schauspieler*innen.

Vier Frauen: Kalsang, Pema, Yonten und Yangkyar. Yangkyar ist erst 12 Jahre alt. Und Vier Männer: Lhakpa, Lhundup, Tosh und Bawa. Außerdem eine Musikerin: Pelsang und ein Musiker: Dhondup.

stehend von links nach rechts:

Franz, Yael, Lea, Dhondup(Musician), Dhondup(Director TIPA), Pelsang, Sonam, Kalsang, Tosh, Youngkyar, Timo, Laura, Lhakpa, Rémy, Dhondup, Pema.

Sitzend von links nach rechts:

Tenzy, Bawa, Yonten, Harry, Suhail, Saatvika, Jaela.

Saatvika ist Producerin und Production Managerin und Yael ist Light Designerin und Stage Assistent. Suhail ist Production Assitant. Die drei sind Inder*innen. Sonam ist Technician und ist unentbehrlich auf der Bühne bei allen Umbauten.

Dann gibt es noch drei Volontäre: Lea, Rémy und Jaela. Junge Schauspieler*innen aus Deutschland, bzw. Belgien. Sie sind freiwillig und auf eigene Kosten mitgekommen, um zu helfen, zu lernen und um uns zu bereichern. Was für ein Geschenk für uns alle, für unsere Produktion. Ich weiß gar nicht, wie wir es ohne sie hätten schaffen sollen.

Das Bühnenbild haben meine engen Freunde und langjährigen Weggefährten Timo und Okarina erdacht. Die beiden haben unermüdlich von Deutschland nach Indien kommuniziert und mit unserem technischen Leiter Danny den Bau des tibetischen Tores besprochen, das in Bombay angefertigt und von dort nach McLeod Ganj transportiert wurde.

Und schließlich ist noch Laura mitgekommen. Sie hat mit Hilfe der drei Volontäre einen Dokumentarfilm gedreht, der von den Beteiligten und von den Proben und dem Entstehen unserer Produktion erzählen soll. So wird es neben der Theaterproduktion noch ein weiteres kostbares Dokument über dieses Projekt geben.

In unserem Team sind Menschen aus vier Nationen. Tibet, Indien, Deutschland und Belgien. Was für eine tolle Gruppe.

Außerdem haben noch viele andere vom TIPA mitgeholfen, wenn es nötig war. Ganz besonders Tenzin-la, der Techniker, Sonam-la, Secretary des TIPA und natürlich Dhondup-la, der Direktor des TIPA.

Yonten, Kalsang und Pelsang bei einer Probe

Die Proben, eine aufwühlende Zeit

Die Probenzeit war unglaublich intensiv, herausfordernd und immer wieder auch tief traurig. Die Beschäftigung mit diesem Thema hat mich aufgewühlt. Es gab ein paar Momente, in denen ich mich auf Grund der großen Verantwortung und in Verbindung mit dem bewegenden Thema, ganz klein gefühlt habe. Es war nicht möglich alles alleine zu verarbeiten. In solchen Augenblicken hat mich mein Team liebevoll aufgefangen.

Es war sehr kostbar, für mich, alle Schauspieler*innen in den vergangenen Wochen besser kennenzulernen. Manche kannte ich schon von meinen Workshops beim TIPA, mit anderen habe ich das erste Mal zusammengearbeitet. Ich bin ihnen dankbar, dass sie ihre Lebensgeschichten mit mir geteilt haben.

Youngkyar Dolma

Deshar und Pema beobachten den Lhasa Express

Youngkyar Dolma, unsere jüngste Schauspielerin, weinte einmal nach einer Probe. Und als ich fragte, warum sie weint, da sagte sie: *„Ich muss die ganze Zeit an meinen Onkel denken, er ist gestern in Tibet aus dem Gefängnis entlassen worden.“*

Momente wie diese, haben mich immer wieder tief berührt und tun es immer noch. Die Geschichte, die wir erzählen, handelt von Ereignissen, die so oder so ähnlich **jetzt**, in diesem Moment in Tibet geschehen. Die Familien und Freunde des Ensembles sind davon betroffen. Es ist ihre Geschichte. Ihre Teilnahme an diesem Projekt ist mutig und kann durchaus Menschen in Tibet gefährden.

Die Situation der Tibeter*innen in Tibet und im indischen Exil

Die Unterstützung von ausländischen Spenden hat in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass es den meisten Tibetern in Indien vergleichsweise gut geht. Trotz streng bewachter Grenzen erreichen auch heute noch tibetische Flüchtlinge Indien. Dort erhalten sie jedoch kein dauerhaftes Aufenthaltsrecht und nur wenige Tibeter beantragen und erhalten die indische Staatsbürgerschaft. Aus diesem Grund bleiben sie „Fremde“, was die Tibeter in ihrem Leben in vielerlei Hinsicht einschränkt, z.B. bezüglich des Erwerbs von Besitztum, einer Anstellung und der Freiheit sich innerhalb und außerhalb Indiens zu bewegen. Ihre Situation ist geprägt von Unsicherheit, da die Möglichkeit, zurück nach China abgeschoben und inhaftiert zu werden, weiterhin besteht. In den letzten Jahren hat eine politische Annäherung zwischen Indien und China stattgefunden, dennoch bleibt der Schutz der tibetischen Gemeinde bis jetzt für die indische Regierung nicht verhandelbar.

Durch mein Eintauchen in die tibetische Community habe ich sehr viel darüber gelernt, wie unsere Welt funktioniert. China hat einen langen Arm. Und während wir in Nordindien an einem Theaterstück proben, kann durchaus die chinesische Polizei in Tibet bei Familienmitgliedern meiner Spieler*innen vor der Tür stehen und sie fragen, ob sie wissen, dass ihr Neffe oder ihre Schwester oder… gerade bei diesem Projekt mitmacht und wie sie dazu stehen. Die chinesische Regierung versucht Vieles zu kontrollieren. Viele Staaten, auch Deutschland, sind wirtschaftlich extrem abhängig von China, was diese Art von Abhängigkeiten bewirken, erleben wir gerade in Bezug auf Russland. Es geht um Geld und um Macht.

Während die chinesische Regierung die Menschenrechte in ihrem Land massiv verletzt und ethnische Minderheiten brutal und auch subtil unterdrückt, macht die ganze Welt Geschäfte mit China und auch wir kaufen viele chinesische Produkte, weil sie so schön billig sind.

Theoretisch wissen das die meisten von uns, aber wie verhalten wir uns dazu?!?! Wie verhalte ich mich dazu.

Deshar im Tigerchair mit einer Butterlampe

Aufführungen in tibetischen Settlements

Wir hatten mehrere unvergessliche Aufführungen in tibetischen Settlements, wo wir vor 700 – 1000 Zuschauer*innen gespielt haben, auch vor vielen Schüler*innen. Hier ein paar Eindrücke:

Publikum in Chauntra / Bir – Tibetan Settlement

Dekylling / Dehra Dun – Tibetan Settlement

Mussoorie / Tibetan Home Foundation – Tibetan Settlement

Zum ersten Mal – Indische Theaterfestivals

Am 09. November spielten wir auf dem renommierten Prithivi-Theaterfestival in Bombay. Da war ich dabei und habe geholfen, das Stück für die Bühne einzurichten. Am 15. Dezember haben wir auf dem Serendipity Arts Festival in Goa gespielt.

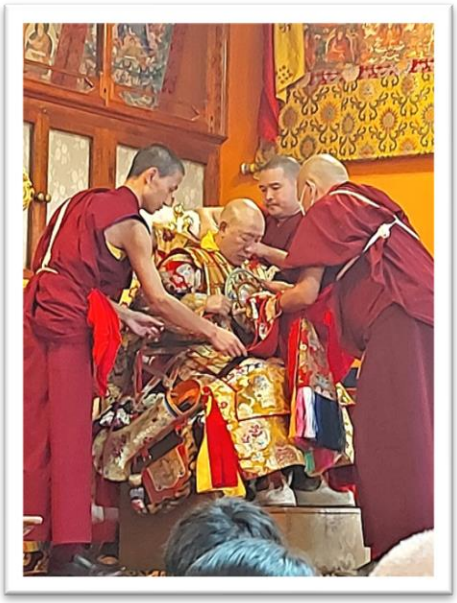
Es war das erste Mal überhaupt, dass ein tibetisches Schauspielensemble auf einem indischen Theaterfestival aufgetreten ist. Viele Menschen in Indien wissen nichts über die Situation in Tibet. Ich werde nie die Momente nach den Vorstellungen auf dem Prithivi Festival vergessen. Es gab standing ovations vom indischen Publikum und Lhakpa bedankte sich bei ihnen und bei der Festivalleitung, dass die Tibeter*innen dort ihre Geschichte erzählen durften. Es waren intensive Momente, in denen sich Menschen der tibetischen und indischen Kultur wirklich begegnet sind.

Für März/April planen wir eine große Tour durch Südindien und im Mai/Juni 2023 kommt das Stück nach Europa, wo 22 Vorstellungen in Deutschland und der Schweiz stattfinden werden. Den Tourplan für Europa findet ihr am Ende dieses Briefes.

Manchmal denke ich, es klingt so, als ob alles ohne Probleme und einfach gelaufen wäre. Ich möchte mit euch teilen, dass es unglaublich viel Arbeit war, dieses Projekt soweit zu bringen. **Die Theatertournee in Europa ist ein kleines Wunder.** Ich habe in den vergangenen zwei Jahren viel telefoniert und wunderbare Menschen davon überzeugen können, dass es wichtig ist, den Tibeter*innen hier eine Stimme zu geben. Ich bin unendlich dankbar, dass uns all diese Theater eingeladen haben, bei ihnen zu spielen, und so diese Tour mit zu finanzieren.

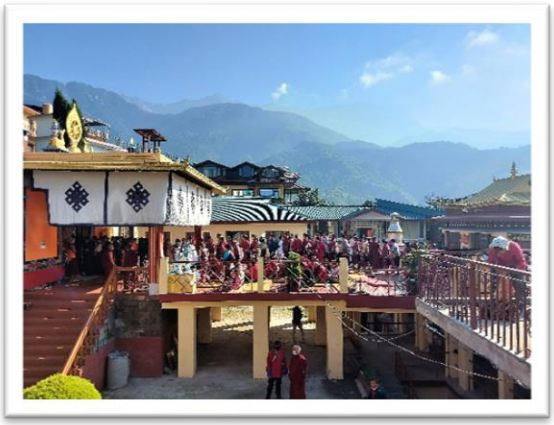
Der Traum, mit einer Theateraufführung Aufmerksamkeit für die tibetische Sache zu erregen, ist Wirklichkeit geworden!

Anekdote - Das Orakel des Dalai Lama im Nechung Monastery



Das Medium bereitet sich auf das Orakel vor *Kalsang, Chanting Master im Nechung Monastery*

Mein Freund Kalsang-la hat uns eingeladen, früh morgens an einer Zeremonie in seinem Kloster beizuwohnen, wo er Chanting Master ist. Das Nechung Kloster ist das Kloster, des Orakels des Dalai Lama. Ein Medium begibt sich in einer beeindruckenden Zeremonie in Trance, unterstützt von Musik, bis das Orakel Besitz von ihm ergreift und durch ihn spricht. Das Gesprochene verstehen nur bestimmte hohe Lamas. Der Dalai Lama befragt das Orakel z. B. zu bestimmten Themen und bekommt Rat von ihm. Aber auch andere, denen es gestattet wird, dürfen um Rat vom Orakel bitten und für sie wird dann solch eine Zeremonie veranstaltet. Für mich schien währenddessen die Zeit still zu stehen. Ich war wie in einer anderen Welt. Die ungewohnten Klänge sind mir in den Körper gefahren. Ich sah, wie das Medium immer stärker zu zucken Begann, schließlich wurde ihm ein riesiger Kopfschmuck aufgesetzt, irgendwann erhob er sich mit Pfeil und Bogen und begann zu tanzen. Dann ließ er sich wieder auf seinem Sitz nieder und plötzlich ging es sehr schnell, alle Anwesenden drängten sich zu ihm, um von ihm einen Segen zu bekommen, ein rotes Tuch und rötliche Getreidekörner, die Glück bringen, wenn man sie bei sich trägt. Und so trage ich nun einige dieser Körner bei mir.



Vor dem Nechung Monastery *Mönche spielen „dungchen“, bei der Zeremonie*

Noch immer fehlt uns Geld - Crowdfunding

Und nun wende ich mich mit einer großen Bitte um Unterstützung an euch:

Die Tournee wird auf jeden Fall stattfinden. Aber noch immer fehlt uns Geld. Momentan können wir die Tour so durchführen, dass sich alle Beteiligten nah an der Selbstausbeutung dafür einsetzen. Wir möchten unbedingt das Geld auftreiben, um noch mindestens zwei weitere Personen engagieren zu können, die die Tournee logistisch begleiten und beschützen. Außerdem hatten wir geplant, eine künstlerisch begleitende Ausstellung zu entwickeln. Dafür fehlt uns bislang das Geld.

Und drittens fehlt uns noch Geld für die Südindien Tour. Je mehr Geld wir zur Verfügung haben, an umso mehr Spielorten können wir spielen. Wir verdienen nicht mit den Auftritten in Indien, sondern wir bezahlen dafür, um der tibetischen Sache Aufmerksamkeit zu verschaffen, damit sie nicht in Vergessenheit gerät.

Deshalb bitte ich euch inständig, uns mit einem kleinen oder größeren Betrag zu unterstützen und diesen Spendenaufruf weiterzuleiten.
Dieses Projekt ist komplett unkommerziell. Niemand verdient daran, es geht nur darum, die Touren so gut wie möglich zu realisieren. Sollte am Ende Geld übrig bleiben wird es zwischen den Beteiligten tibetischen Organisationen aufgeteilt.

Ab sofort kann hier: https://gofund.me/f3b1b8f9 fleißig gespendet werden. Es gibt **unterschiedliche Zahlungsmethoden** (PayPal, Kreditkarte, Google Pay, Klarna, GiroPay), so dass auch Spender*innen aus dem Ausland problemlos spenden können. Es gibt sowohl eine **deutsche als auch eine englische Projektbeschreibung**.

Auf der Homepage der Tibetinitiative Deutschland ist unser Projekt unter:
https://www.tibet-initiative.de/mitmachen/veranstaltungen/pah-lak-gewaltfreiheit-tibet/
zu finden.

Der Rinpoche bittet Deshars Vater Tsering, sie für eine Zeit bei sich aufzunehmen

EPILOG – SELBSTVERBRENNUNGEN

Seit der völkerrechtswidrigen Besetzung 1959 hat sich die Bevölkerung Tibets, ganz nach dem Vorbild des Dalai Lama, dem gewaltfreien Widerstand verpflichtet. Mit friedlichen Mitteln kämpften Tibeter*innen gegen die Repression und systematisch betriebene Sinisierung: Sie verteilten Flugblätter, unterrichteten Kultur und Sprache, demonstrierten und forsteten Wälder auf. All das verbot die chinesische Regierung. Lange Haftstrafen waren die Folge.

Auf die Olympia-Proteste 2008 reagierte der Staat mit drakonischen Mitteln und einem Ausbau seines Umerziehungs- und Kontrollregimes. Die Verfolgung sämtlicher traditioneller Widerstandsformen ließ – als letztes Mittel – nur noch den Einzelprotest zu: Die Selbstverbrennung.

„Damals gab es Demonstrationen und Ausschreitungen in Lhasa und den angrenzenden Provinzen. Die chinesische Regierung hat sie blutig niedergeschlagen. Massendemonstrationen waren danach nicht mehr möglich. Es blieb nur individueller Protest, aber selbst der wurde hart bestraft. Und dieser stille Protest wurde nicht bekannt. Jetzt verbrennen sich die Menschen, weil nur noch das möglich ist und es Aufmerksamkeit erregt.“ Tsering Woeser, tibetische Schriftstellerin und Aktivistin

Seit 2009 haben mindestens 161 Tibeter*innen ihre Körper mit brennbaren Flüssigkeiten übergossen und in Brand gesetzt (Stand: Oktober 2022). Die überwiegende Mehrheit der Tibeter*innen kam dabei ums Leben. Überlebende werden mit langjähriger Haft bestraft. Sie sind für immer gezeichnet. Die chinesischen Behörden kennen auf den tibetischen Ruf nach Selbstbestimmung immer nur die gleiche Antwort: Gewalt und Repressionen. Immer mehr Truppen werden in die abgeriegelten Krisenregionen verlegt, Demonstrationen werden brutal niedergeschlagen. Die Familien der Tibeter und Tibeterinnen, die sich selbst verbrannt haben, werden kriminalisiert.

Die obenstehenden Informationen zum Thema SELBSTVERBRENNUNGEN sind der Website der Tibetinitiative Deutschland entnommen.

Ein Bild der Kunstausstellung: „Flames in the Silence“ by Pau Nubiola

TOURPLAN IN EUROPA

09. bis 11. Mai 2023 Europa-Premiere in Recklinghausen / Ruhrfestspiele
(3 Vorstellungen)

13. Mai 2023 Potsdam / Hans Otto Theater

17. Mai 2023 Berlin / Akademie der Künste

19. Mai 2023 Chemnitz / Theaterfestival “Nonstop Europa”, Theater Chemnitz

26. und 27. Mai 2023 Plauen / Theater Plauen Zwickau (2 Vorstellungen)

03. Juni 2023 Göttingen / Deutsches Theater

08. bis 18.Juni 2023 Baden-Baden / TheaterBaden-Baden (10Vorstellungen)

20. Juni 2023 Hamburg / Ernst Deutsch Theater

24. Juni 2023 Fribourg / Theater Equilibre (SCHWEIZ)

28. und 29. Juni 2023 Winterthur / Theater Winterthur (SCHWEIZ)

Gespielt wir in tibetischer Sprache, mir deutschen Übertiteln. In Fribourg spielen wir mit deutschen und französischen Übertiteln.

Ich hoffe sehr, euch bei einer der Vorstellungen begrüßen zu können.

Sagt mir gerne Bescheid, wann ihr kommt, dann sehen wir uns.

Liebe Grüße,

Euer Harry